

Lernende der öffentlichen Volksschule, 1980–2017

Jahr	Total	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Bezirks- schule	Sekundar- schule	Real- schule	Klein- klasse	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK ¹	Werk- jahr
1980	72 297	9 624	477	31 799	11 068	10 658	6 329	1 656	543	...	143
1990	68 657	12 762	922	31 091	8 816	7 940	5 152	1 404	406	11	153
2000	76 945	12 577	1 808	32 928	10 192	10 196	6 402	2 156	376	91	219
2010	70 648	11 926	1 504	29 547	10 878	9 939	5 983	615	91	80	85
2011	70 250	11 878	1 555	29 379	11 002	9 776	5 913	523	75	107	42
2012	70 064	12 093	1 555	29 363	10 884	9 672	5 698	530	95	136	38
2013	70 886	12 991	1 494	29 800	10 650	9 566	5 622	475	100	128	60
2014 ²	71 906	13 782	1 430	36 317	8 050	7 327	4 282	469	68	127	54
2015	72 994	14 004	1 085	37 706	8 184	7 126	4 101	515	52	167	54
2016	74 024	13 968	918	39 004	8 007	6 913	4 354	533	45	212	70
2017	74 686	13 780	930	39 818	7 938	6 877	4 515	585	22	174	47

1. Integrations- und Berufsfindungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)
 2. Bruch in der Primarschule und Sekundarstufe I aufgrund Schulsystemwechsel auf 6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Oberstufe
 ... Drei Punkte bedeuten, dass die Zahl nicht verfügbar ist oder aus Datenschutzgründen weggelassen wurde.

Lernende an Mittelschulen (ohne Aarg. Maturitätsschule für Erwachsene), 1980–2017

Jahr	Total	Gymnasium	WMS ¹	IMS ²	FMS ³	FM ⁴
1980	3 552	2 976	289	...	287	...
1990	3 257	2 815	259	...	183	...
2000	4 035	3 392	307	...	336	...
2010	5 053	3 863	429	70	581	110
2011	5 223	4 053	413	86	556	115
2012	5 410	4 189	393	126	603	99
2013	5 539	4 227	412	128	634	141
2014	5 651	4 230	446	150	657	168
2015	5 577	4 189	406	165	634	183
2016	5 589	4 189	390	178	639	193
2017	5 549	4 166	345	171	672	195

1. WMS: Wirtschaftsmittelschule (o. 133 Lernende im Praktikumsjahr) 2. IMS: Informatikmittelschule
 3. FMS: Fachmittelschule 4. FM: Fachmaturität
 ... Drei Punkte bedeuten, dass die Zahl nicht verfügbar ist oder aus Datenschutzgründen weggelassen wurde.

Lernende an Berufsfachschulen, 2017/18

	Total	Kaufmänn- nisch	Gewerblich- industriell	Gesundheits- bereich	Landwirt- schaft
Berufslehre (EFZ)					
Total	15 336	3 842	9 136	2 093	337
Frauen in %	42,1	60,9	23,5	87,7	44,2
Ausländer/innen in %	19,7	20,7	18,5	22,6	8,3
Attest (EBA), Anlehre					
Total	1 172	297	587	272	16
Frauen in %	43,5	65,7	11,6	88,2	...
Ausländer/innen in %	53,4	56,6	50,8	55,9	...

- ... Drei Punkte bedeuten, dass die Zahl nicht verfügbar ist oder aus Datenschutzgründen weggelassen wurde.

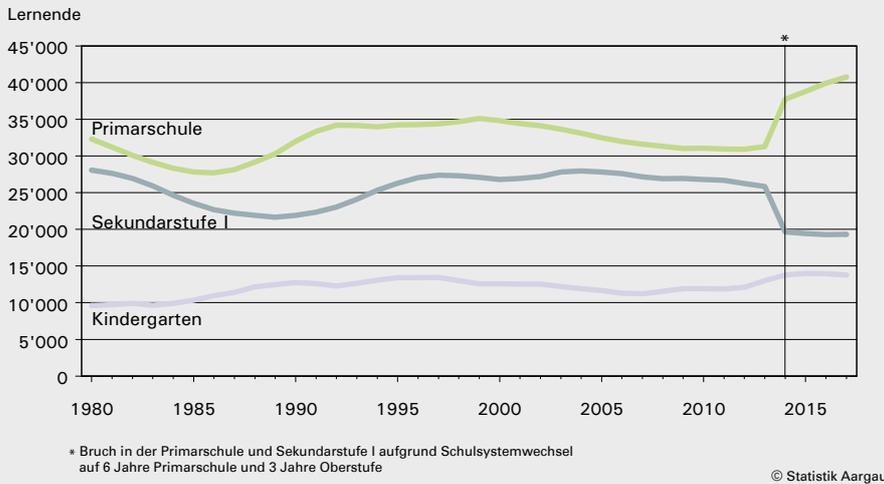
Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der Volksschülerinnen und Volksschüler ist in den letzten fünf Jahren deutlich angestiegen (+4'622 Lernende, 6,6%). Mit der Umstellung des Schulsystems wurde im Schuljahr 2014/15 die Primarstufe auf 6 Jahre verlängert und die Oberstufe entsprechend um ein Jahr verkürzt. Dieser Wechsel zeigt sich in einem Bruch der entsprechenden Lernendenzahlen.

Die Zahl der Lernenden an Mittelschulen hat sich nach einem langjährigen Anstieg in den letzten Jahren stabilisiert.

Rund 15'400 Lernende besuchten 2017 an einer aargauischen Berufsfachschule eine Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ), 1'200 machten eine Ausbildung mit Attest (EBA). Während drei Viertel aller Auszubildenden im gewerblich-industriellen Bereich männlich waren, dominierten die Frauen im Gesundheitsbereich mit nahezu 90%.

G1 Lernende der öffentlichen Volksschule, 1980–2017

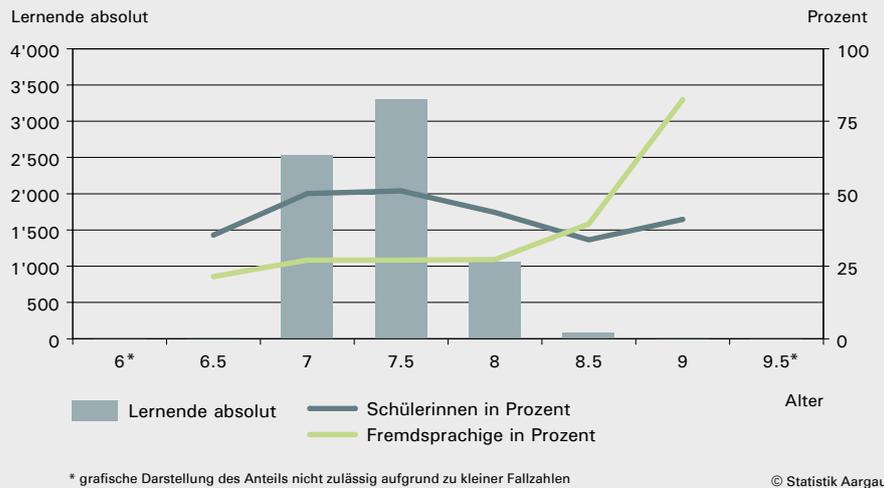


Bruch durch Schulsystemwechsel

Die Umstellung auf das neue Schulsystem 6/3 bewirkte eine Verschiebung von der Sekundarstufe I in die Primarstufe. Aufgrund der verkürzten Dauer von drei Jahren ist 2014 die Lernendenzahl auf Sekundarstufe I zurückgegangen. Die Zahl der Lernenden auf Primarstufe stieg demgegenüber durch die Verlängerung auf sechs Schuljahre markant an.

Seit 2006 ist eine Zunahme im Kindergarten festzustellen. Diese setzt sich nun im Primarschulbereich fort und bewirkt einen zusätzlichen Anstieg der Lernendenzahl. Seit dem Schuljahr 2013/14 besteht das Kindergarten-Obligatorium von zwei Jahren.

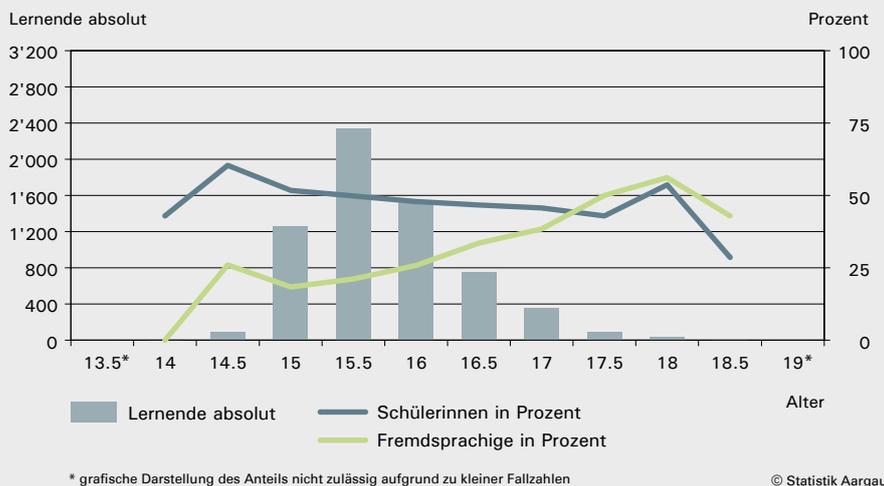
G2 Altersverteilung bei Schuleintritt, 2017/18



Breite Altersspanne bei Schuleintritt und -abschluss

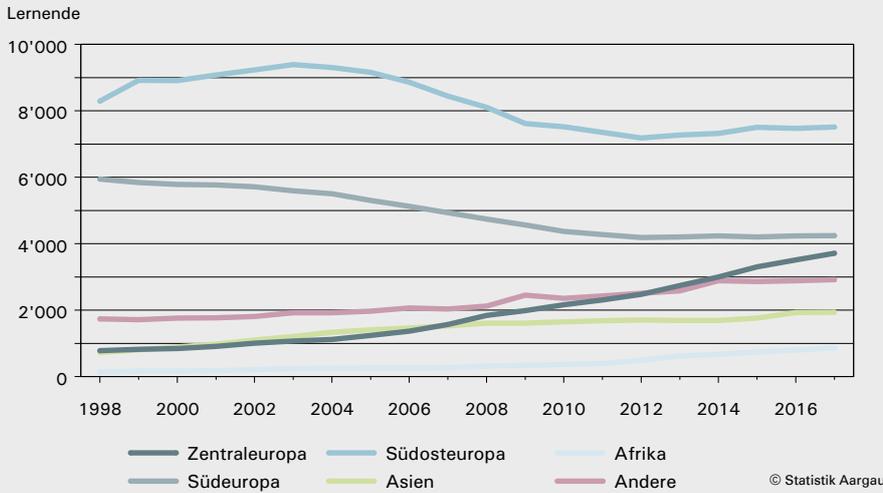
Insgesamt schwankt das Eintrittsalter von 6 bis 9,5 Altersjahren, wobei 98% der Kinder zwischen 7 und 8 Jahren alt sind. Schülerinnen sind tendenziell etwas jünger als Schüler. Fremdsprachige machen insgesamt einen Anteil von 28% aus. Sie sind in den höheren Altersklassen überdurchschnittlich stark vertreten.

G3 Altersverteilung bei Schulabschluss, 2017/18



Bei Schulabschluss stellen die 15,5-Jährigen mit rund einem Drittel der Abgängerinnen und Abgänger die grösste Gruppe dar. Vernachlässigt man Einzelfälle, so reicht die Altersspanne bei Schulabschluss von 14 bis 18 Jahren. Verspätete oder vorzeitige Einschulungen, Repetitionen oder das Überspringen von Schuljahren wie auch Schultypenwechsel mit gleichzeitiger Repetition in der Oberstufe beeinflussen die Altersverteilung. Die Altersspanne wird gegen Schulabschluss hin breiter als bei Schuleintritt. Verlängerungen der Schullaufbahn sind deutlich häufiger als Beschleunigungen. Folglich nimmt der Anteil an Lernenden in höheren Altersklassen mit fortschreitender Schullaufbahn zu.

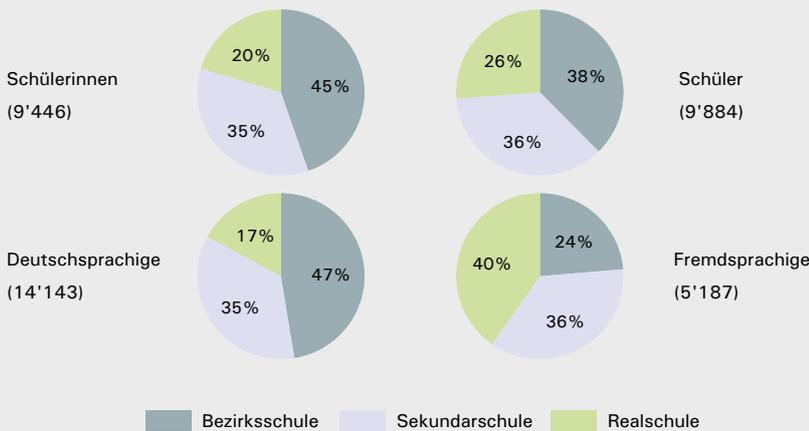
G4 Lernende der öffentlichen Volksschule nach Staatengruppe, 1998–2017



Weiterer Anstieg der Lernenden aus Zentraleuropa

Die Lernenden aus zentraleuropäischen Ländern, hauptsächlich Deutschland, verzeichneten einen starken Anstieg seit 2004. Aktuell entstammen 5% der Volksschülerinnen und -schüler einem zentraleuropäischen Land. Der Höchststand der Lernenden aus Südosteuropa zeigte sich im Jahr 2003 mit 9'388 Lernenden. Bis 2012 ging ihre Zahl deutlich zurück. Nach einer kontinuierlichen Abnahme stabilisierte sich die Lernendenzahl aus südeuropäischen Ländern seit 2012.

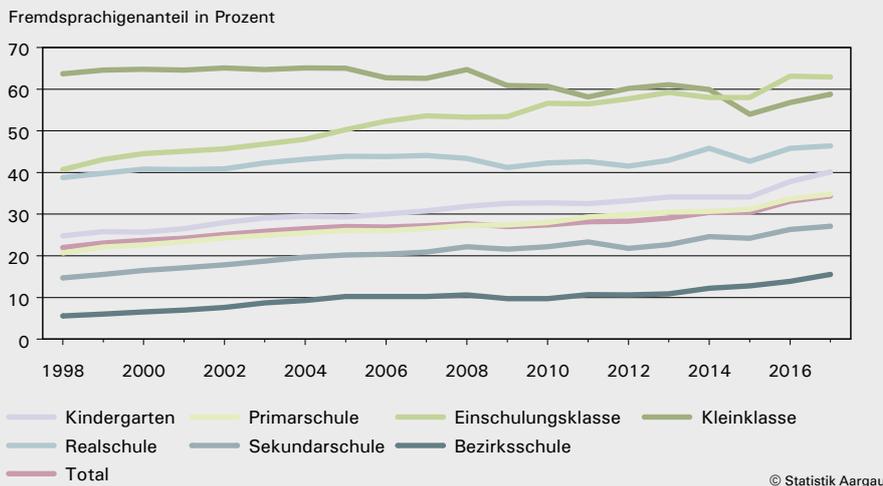
G5 Verteilung auf die Oberstufenzüge nach Geschlecht und Sprache, 2017/18



Unterschiedliche Entwicklung der Fremdsprachigenanteile

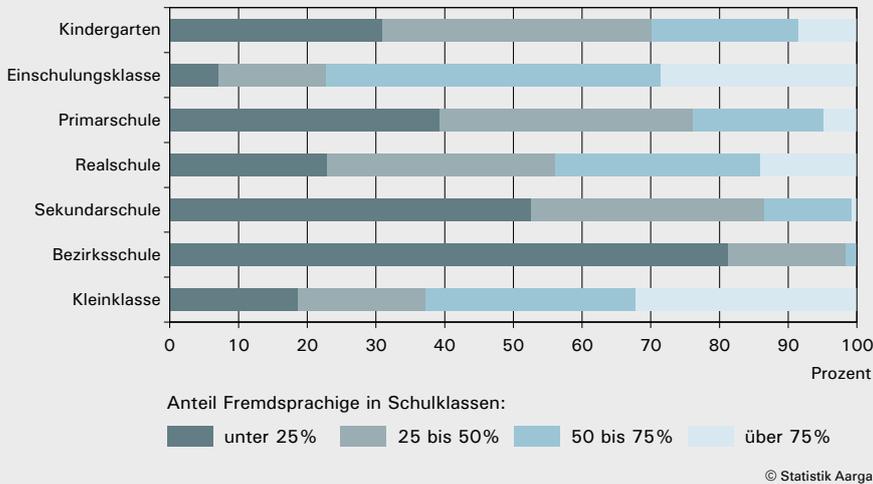
45% der Schülerinnen besuchten die Bezirksschule. Dem steht ein Anteil von 38% der Schüler gegenüber. Von den Deutschsprachigen sind 47% in der Bezirksschule. Bei den Fremdsprachigen liegt der entsprechende Anteil bei 24%. Der Anteil der Lernenden in der Sekundarschule ist für Schülerinnen und Schüler, für Deutschsprachige und Fremdsprachige nahezu identisch.

G6 Fremdsprachigenanteil der öffentlichen Volksschule nach Schultyp, 1998–2017



Kantonal stieg der Fremdsprachigenanteil in der öffentlichen Volksschule innerhalb der vergangenen 20 Jahre von 22 auf 34%. Die Primarschule als zahlenmässig grösste Gruppe folgte mehrheitlich dem Kantonstotal. Dagegen verzeichnete die Bezirksschule das stärkste relative Wachstum an Fremdsprachigen. Während 1998 rund jeder zwanzigste Lernende der Bezirksschule fremdsprachig war, ist es heute knapp jeder siebte. Eine interessante Entwicklung des Fremdsprachigenanteils zeigt sich in der Kleinklasse. Zwar auf hohem Niveau ist die Kleinklasse der einzige Schultyp, dessen Fremdsprachigenanteil heute tiefer liegt als vor 20 Jahren. Seit drei Jahren übertrifft der Fremdsprachigenanteil in der Einschulungsklasse denjenigen der Kleinklasse.

G7 Fremdsprachigenanteil in Schulklassen der öffentlichen Volksschule, 2017/18



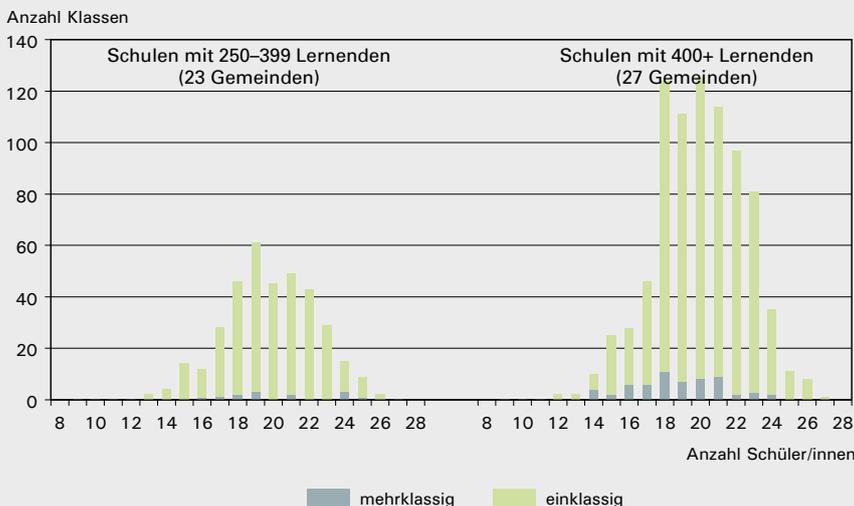
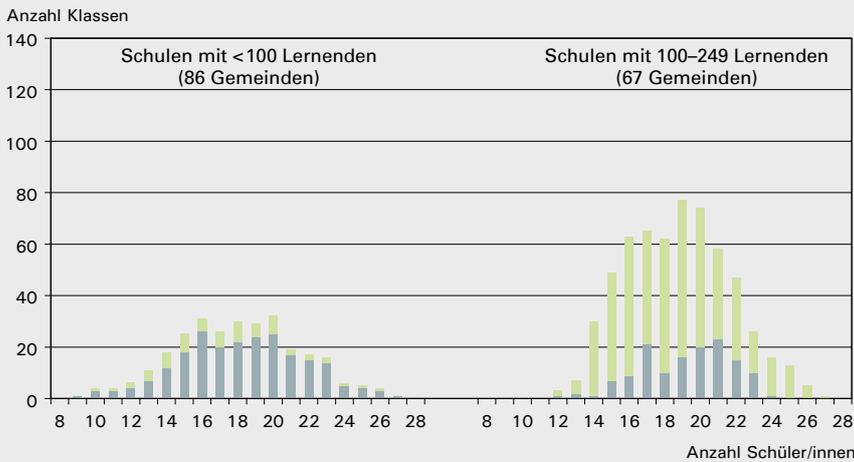
© Statistik Aargau

Sprachliche Heterogenität in Schulklassen

Je nach Schultyp hat es mehr oder weniger Fremdsprachige in den einzelnen Schulklassen. Knapp 40% der Schulklassen an Primarschulen weisen einen Fremdsprachigenanteil von weniger als 25% auf. An Bezirksschulen liegt der entsprechende Anteil bei 81%.

Demgegenüber ist in drei Vierteln aller Primarschulklassen mehr als die Hälfte aller Lernenden deutschsprachig. In der Bezirksschule liegt dieser Anteil bei 98% aller Klassen.

G8 Verteilung nach Klassengrösse in der Primarschule, 2017/18



© Statistik Aargau

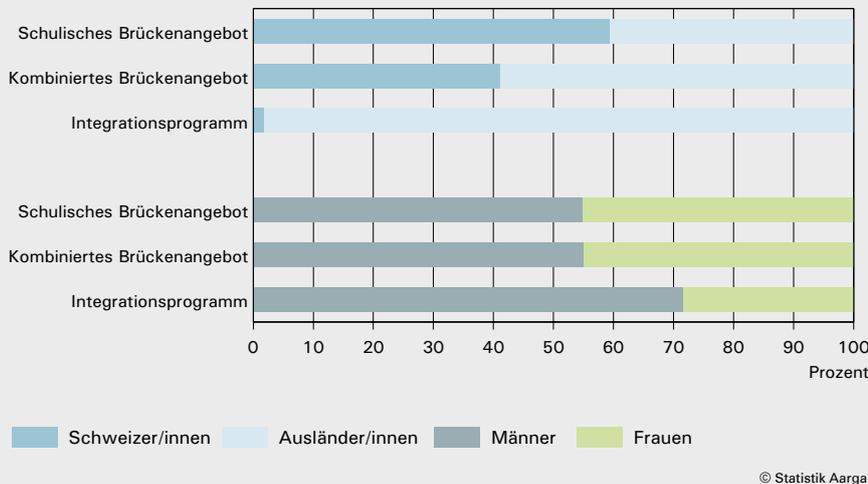
In kleinen Primarschulen wird oft mehrklassig unterrichtet

Im Aargau gibt es viele kleine Gemeinden. Dies bildet sich auch in der Struktur der Primarschulen ab, deren Grösse von 18 bis 1'135 Lernende pro Gemeinde schwankt. Zu beachten gilt dabei, dass einige Primarschulen in Verbänden organisiert sind.

Die Ausgangslage von kleinen Schulen ist anders als die von grossen. Infolge geringer Kinderzahlen in den einzelnen Jahrgängen wird an kleineren Primarschulen häufig mehrklassig unterrichtet. 78,6% der Schulklassen von Schulen mit weniger als 100 Lernenden sind mehrklassig. Bei den Schulen mit über 400 Lernenden liegt dieser Anteil nur bei 7%.

Die Anzahl Lernende pro Klasse ist in kleinen Schulen tendenziell tiefer. 15,4% der Klassen von Schulen mit unter 100 Lernenden umfassen weniger als 15 Kinder. Schulklassen mit tiefer Lernendenzahl sind aber auch bei den kleinen Schulen deutlich weniger häufig als noch vor drei Jahren als dieser Anteil mit 30% doppelt so hoch lag. Bei den grossen Schulen (>400 Lernende) liegt der Anteil Klassen mit weniger als 15 Lernenden unter 2%.

G9 Lernende in Brückenangeboten nach Nationalität und Geschlecht, 2017/18



Starke Schwankungen der Lernendenzahl in Brückenangeboten

Seit 2005 sind alle kantonalen Brückenangebote unter dem Dach der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) vereint.

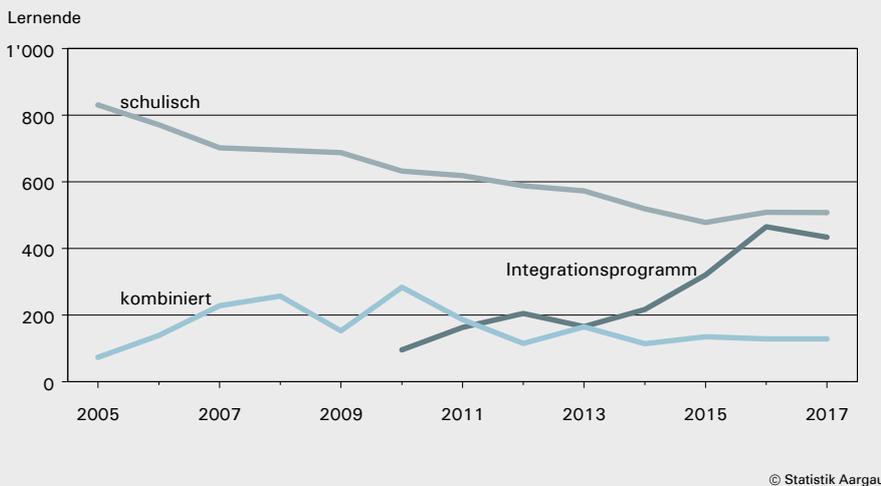
Männer machen etwas häufiger von Brückenangeboten Gebrauch als Frauen. Knapp 60% der Lernenden im schulischen Brückenangebot sind Schweizerinnen und Schweizer.

Die Zahl der Lernenden in schulischen Brückenangeboten ist zwischen 2005 und 2015 kontinuierlich zurückgegangen. In den letzten Jahren hat sie sich auf einem Bestand von rund 500 Jugendlichen stabilisiert. Hingegen schwanken die Lernendenzahlen des kombinierten Brückenangebots auf tieferem Niveau.

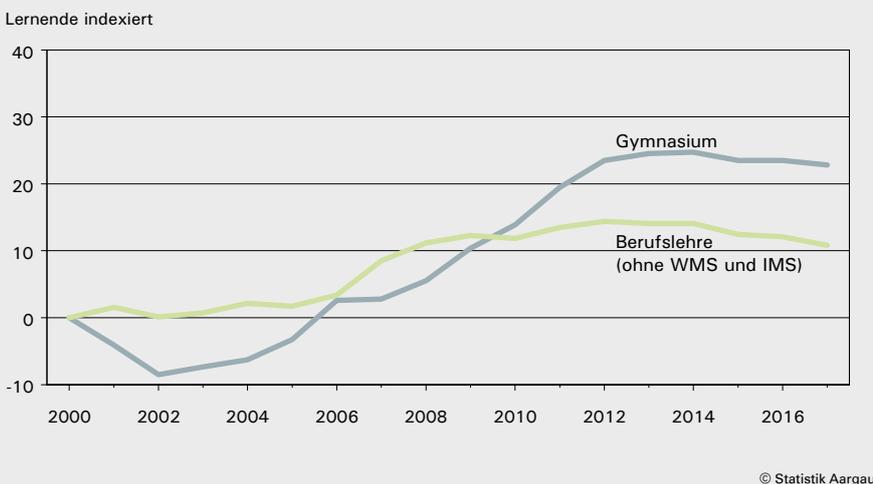
Die Zahl der Lernenden, welche das speziell auf ausländische Jugendliche ausgerichtete Integrationsprogramm besuchen, ist 2017 leicht zurückgegangen nachdem sich ihre Zahl von 2013 bis 2016 mehr als verdoppelte.

Die Lernendenzahlen sind abhängig von den Zulassungsbedingungen sowie Veränderungen des Lehrstellenmarktes.

G10 Lernende in Brückenangeboten, 2005–2017



G11 Indexierte Entwicklung von Gymnasium und Berufslehre (2000 = 0%), 2000–2017

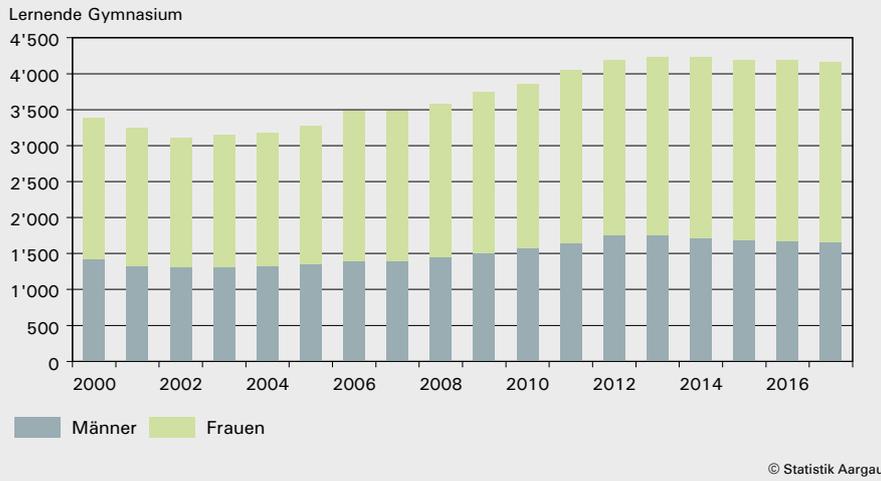


Unterschiedliche Entwicklungen auf Sekundarstufe II

4'166 Lernende besuchten 2017 ein aargauisches Gymnasium, 16'580 eine Berufsfachschule. Für das Gymnasium bedeutet dies einen relativen Anstieg von rund 23% gegenüber dem Jahr 2000. Bei den Berufsfachschulen liegt das entsprechende Wachstum bei 11%.

Die Zahl der Lernenden im Gymnasium ist von 2007 bis 2012 deutlich angestiegen, während die Zahl der Berufslernenden relativ stabil blieb.

G12 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, 2000–2017



Stabilisierung im Gymnasium

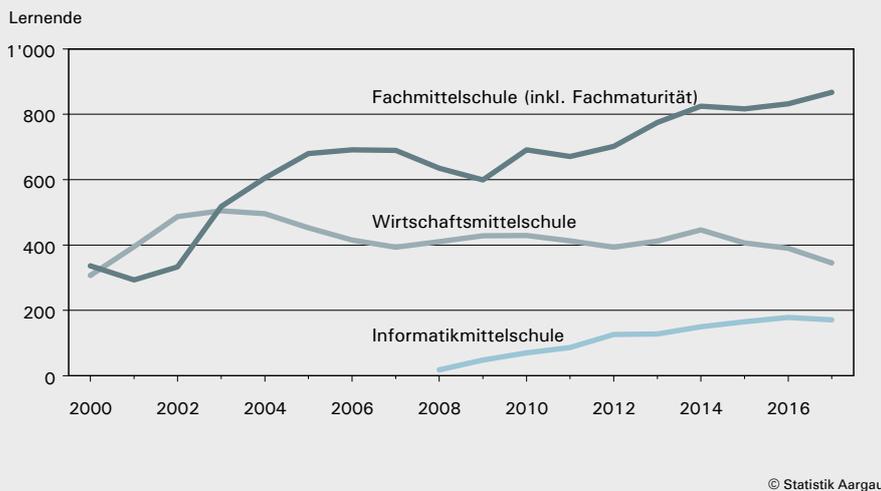
Zwischen 2003 und 2014 ist die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten stetig bis auf einen Bestand von 4'230 Lernenden angestiegen. Frauen treten deutlich häufiger ins Gymnasium ein als Männer. Im betrachteten Zeitraum schwankte der Frauenanteil zwischen 58 und 60%.

Die Zahl der Fachmittelschülerinnen und -schüler ist seit 1999 markant angestiegen. Der Effekt wurde durch die Verlängerung der Ausbildung im Jahr 2003 von zwei auf drei Jahre verstärkt. Auch die Einführung zur Fachmaturität führte zu einer Verlängerung der Ausbildung und damit Zunahme der Lernendenzahl.

Bis 2002 haben die Wirtschaftsmittelschulen stark zugelegt. Danach schwankte ihre Lernendenzahl und ging in den letzten Jahren zurück.

Die Zahl der Lernenden der Informatikmittelschule IMS ist seit ihrer Einführung im Jahr 2008 stetig angestiegen.

G13 Lernende in Fach-, Wirtschafts- und Informatikmittelschulen, 2000–2017

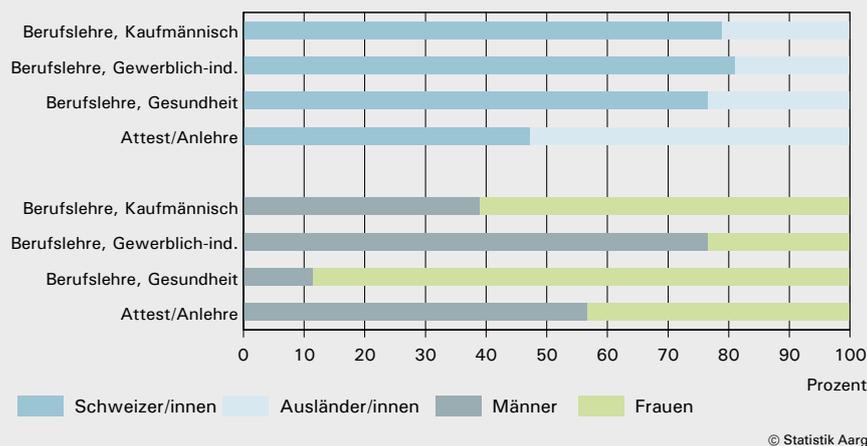


Männer deutlich häufiger in gewerblich-industriellen Berufen

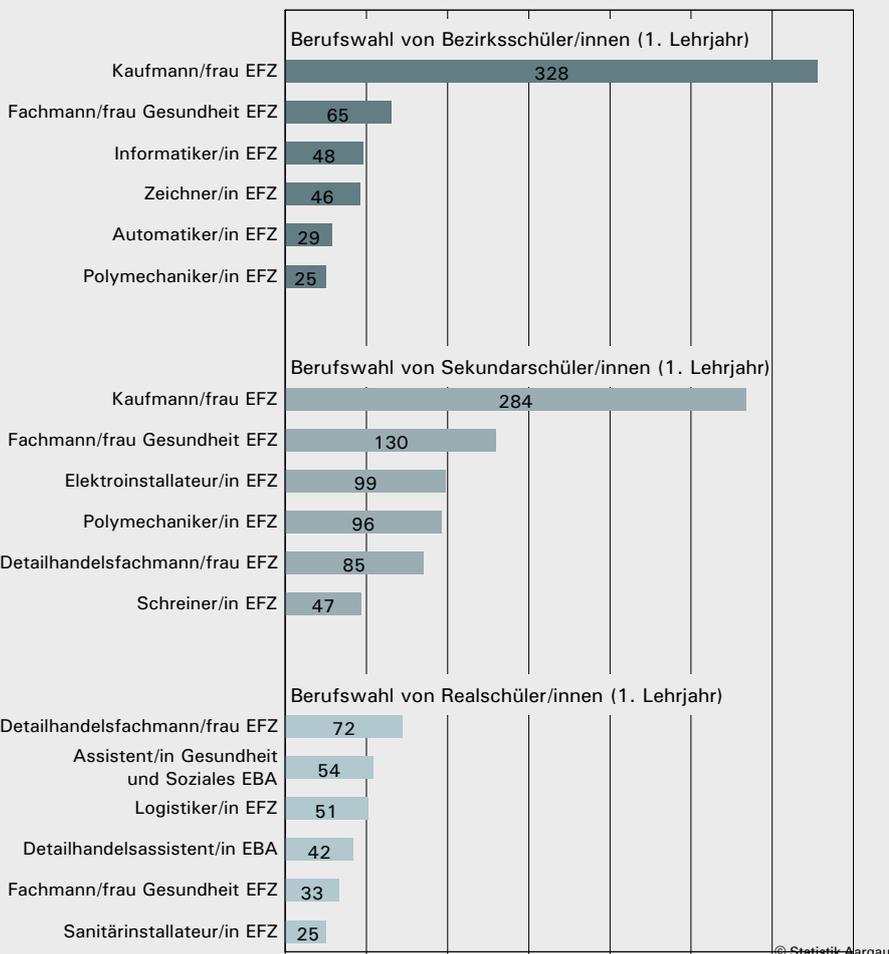
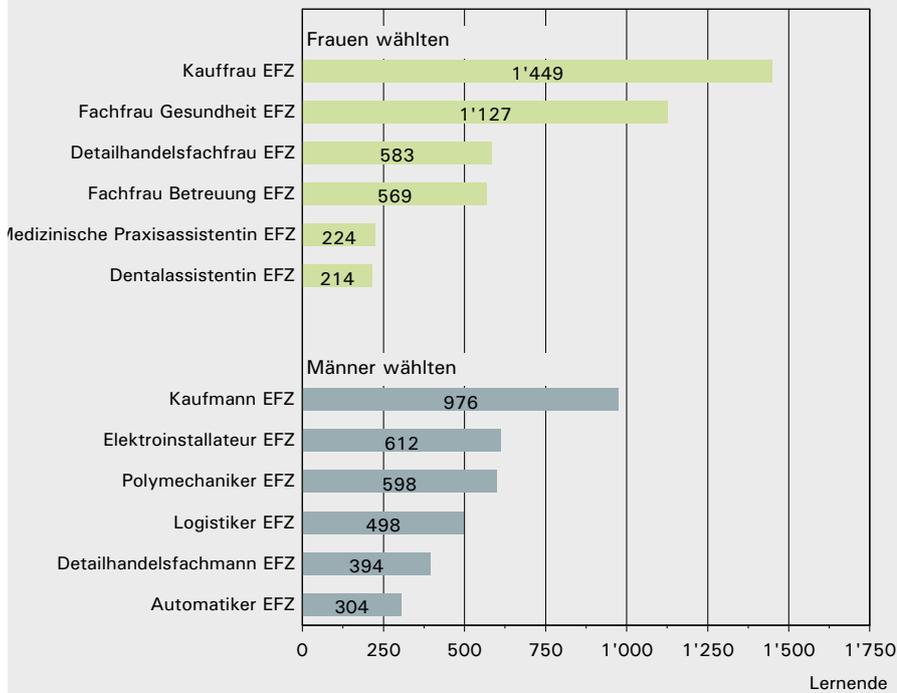
Während rund 80% der Lernenden in Ausbildungen, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis abschliessen, schweizerischer Nationalität sind, sind Ausländerinnen und Ausländer mit einem Anteil von 53% in den Attestausbildungen übervertreten.

58% aller Berufslernenden sind männlich. Frauen wählen vermehrt den gymnasialen Weg. Die Männer bevorzugen gewerblich-industrielle Berufe, wo sie einen Anteil von 77% ausmachen. Hingegen sind 9 von 10 Lernenden im Gesundheitsbereich Frauen. Zudem sind Frauen in der kaufmännischen Berufslehre mit über 60% stärker vertreten als ihre männlichen Kollegen.

G14 Berufslernende nach Nationalität und Geschlecht, 2017/18



G15 Meist gewählte Berufe, 2017/18



KV ist meist gewählter Beruf

Die Berufswahl von Frauen und Männern unterscheidet sich bekanntlicherweise. Mit Abstand an erster Stelle der gewählten Lehrberufe steht jedoch bei Frauen wie auch bei Männern die kaufmännische Ausbildung. Bei Frauen ist die Präferenz für das KV und Gesundheitsberufe überdeutlich, bei Männern ist sie etwas weniger stark ausgeprägt.

Auch in der Bandbreite der gewählten Berufe sind geschlechtsspezifische Unterschiede feststellbar. Frauen haben sich für 91 verschiedene Berufe entschieden. Männer wählten aus einem Spektrum von 108 Berufen.

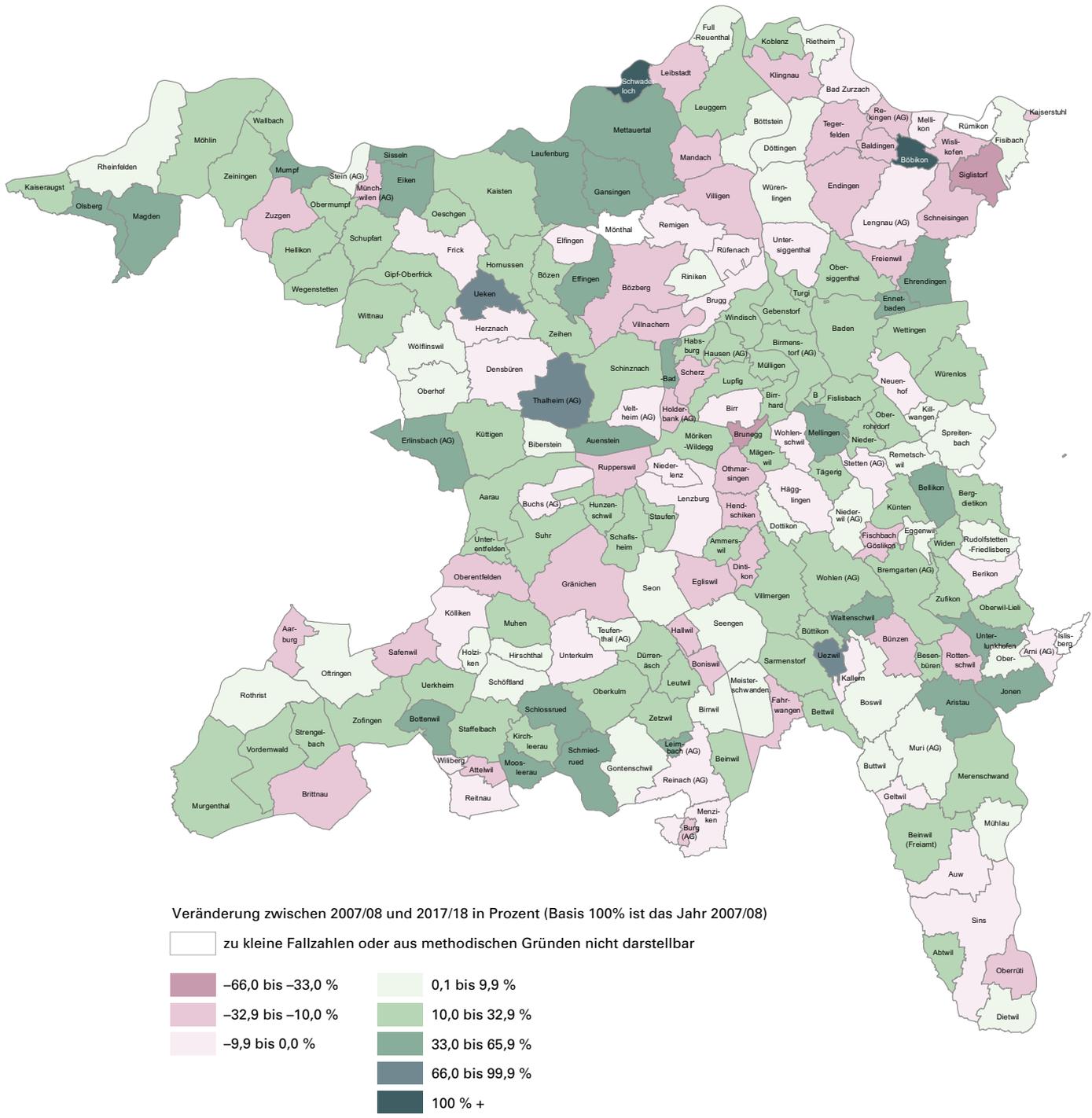
Bei Frauen und Männern stehen Berufsausbildungen, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis (EFZ) abschliessen, im Vordergrund.

Bezirksschülerinnen und -schüler, welche eine Berufsausbildung antreten, bevorzugen eine kaufmännische Ausbildung (328 Neueintritte), dies mit deutlichem Abstand zu Fachmann/frau Gesundheit (65) und Informatiker/in (48).

Auch bei den Sekundarschülerinnen und -schülern steht die kaufmännische Ausbildung mit 284 Eintritten an erster Stelle, gefolgt von Fachmann/frau Gesundheit (130), Elektroinstallateur/in (99) und Polymechaniker/in (96).

Die Realschülerinnen und -schüler treten am häufigsten eine Ausbildung im Detailhandel, im Gesundheitsbereich oder in der Logistik an. 63% der Realschülerinnen und -schüler, die eine Ausbildung im Detailhandel absolvieren, streben einen Abschluss mit eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) an. Die anderen 37% absolvieren einen Lehrgang, der mit Berufsattest (EBA) abschliesst. Nach dem Abschluss des EBA besteht die Möglichkeit der weiterführenden Ausbildung zum Erreichen eines EFZ.

G16 Veränderung des Bezirksschulanteils nach Wohngemeinde zwischen 2007/08 und 2017/18

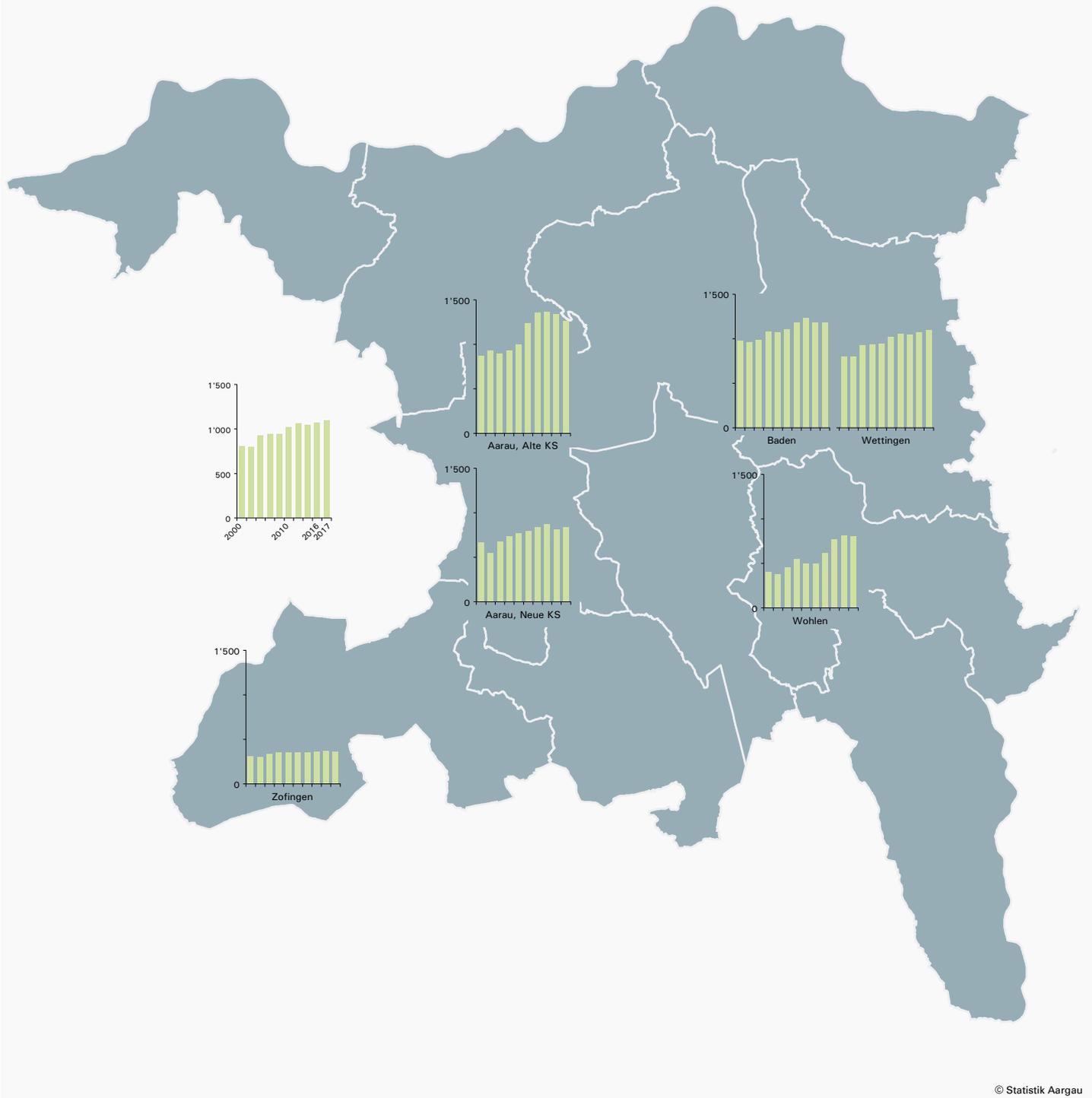


© Statistik Aargau

Gesamtkantonal stieg der Prozentsatz an Oberstufenschülerinnen und -schülern, die in die Bezirksschule eintraten, in den letzten zehn Jahren von 38,7% auf 41,1%.

Nicht alle Gemeinden folgten dem kantonalen Trend in gleicher Weise. In 73 von 212 Wohngemeinden ging der Bezirksschulanteil bis zu mehr als einem Drittel zurück, wobei bei 32 Gemeinden der Rückgang bei weniger als 10% lag. Auffällig zeigt sich dabei der Bezirk Zurzach, wo relativ betrachtet in der Mehrheit der Gemeinden heute weniger Lernende in die Bezirksschule eintreten als noch vor zehn Jahren. Die Gründe für solche Verschiebungen können mannigfaltig sein. Als mögliche Erklärungen bieten sich strukturelle Veränderungen einer Gemeinde oder auch Änderungen im Schulangebot.

G17 Entwicklung der Lernenden an Aargauer Mittelschulen, 2000–2017



Im Aargau gibt es sechs Mittelschulen. Die beiden Schulen in Aarau und die beiden Schulen in Baden und Wettingen verfügen jeweils gemeinsam über das ganze Bildungsangebot im Mittelschulbereich. Die Schulen unterscheiden sich wesentlich in Struktur und Grösse. Zofingen als kleinste Schule weist eine Lernendenzahl auf, die ein Viertel so gross ist wie diejenige der Alten Kantonsschule in Aarau. Auch in ihrer Entwicklung unterscheiden sich die Schulen. Relativ betrachtet weisen die Alte Kantonsschule in Aarau und die Kantonsschule Wohlen seit 2000 die stärksten Zunahmen auf, während sich die Lernendenzahlen in Zofingen nicht wesentlich veränderten. Die Neueinführungen von Angeboten wie der Informatikmittelschule oder der Fachmittelschule und Fachmaturität an einzelnen Standorten können einen Teil der Veränderungen erklären.

Daten zu dieser Publikation und weitere Informationen können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber und Bestellung bei:

Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau
062 835 13 00

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:

Charlotte Zubler
062 835 13 04
charlotte.zubler@ag.ch



www.ag.ch/statistik
> [Daten und Publikationen/Bildung](#)

Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 59 | Mai 2018

ISSN: 2296–2956

Gestaltung: Statistik Aargau

Copyright: © 2018 Statistik Aargau